



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das älteste Lassungsbuch von 1434-1558 als Quelle für die Topographie Bremens

Lonke, Alwin

Bremen, 1931

a) Geschichte der Lassungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72076)

Einleitung.

a) Geschichte der Lassungen¹⁾.

Nach altem deutschen Rechte hat sich der Besitzwechsel — die vertragsmäßige Übereignung von Liegenschaften — stets öffentlich und feierlich vollzogen: Dieses Verfahren der Eigentumsübertragung heißt Auflassung oder Lassung. Sie fand ursprünglich auf dem Grundstücke selbst statt, dann außerhalb desselben vor dem zuständigen Gerichte des Gaugrafen.

Im Jahre 965 übertrug Kaiser Otto I. diese gaugräfliche Machtbefugnis dem Erzbischof Adalag von Hamburg-Bremen; dieser beauftragte seinen Vogt mit seiner Stellvertretung, so daß von nun ab²⁾ vor ihm in Bremen die Lassungen stattzufinden hatten.

Da nach dem Gelnhauser Privileg Friedrichs I. vom 28. 11. 1186 an die Bürger der Stadt Bremen³⁾ derjenige, welcher ein Jahr lang eine Liegenschaft unangefochten besessen habe, näher zum Beweise des Eigentums als der Kläger sein sollte, kann damals irgendeine Aufzeichnung der stattgehabten Lassung noch nicht Brauch gewesen sein. Erst unverhältnismäßig spät⁴⁾, und zwar im Jahre 1433, befahl der Rat die Eintragung der vor dem erzbischöflichen Vogte geschehnen Lassungen durch Ordel 53⁵⁾: *We ok en erve leet vor dem richte, de scal komen vor den rad myt deme gennen, deme he dat ghelaten heft, unde laten dat scriven in dat bok, dar men de scheidung des rades inschrift in⁶⁾ deme jare unde dage also dat ghelaten is.*

¹⁾ Vgl. Gierke, Deutsches Privatrecht, II. Bd. 1905, 266—291; Rehme, Über das älteste bremische Grundbuch, 1908; Kühtmann, Geschichte der bremischen Stadtvogtei, 1900, und Bremisches Jahrbuch, Bd. 22, 169—188.

²⁾ Nach Rehme von 1250—1286 auch vor dem Rate.

³⁾ Bremisches Urkundenbuch I, Nr. 65.

⁴⁾ Köln 1140, Magdeburg 1215, Hamburg 1248, Lübeck 1284, Stade 1286, Dortmund 1332, Stendal 1345, Danzig 1357, Hannover 1428.

⁵⁾ Oelrichs, Sammlung alter und neuer Gesetz-Bücher 1771, 524.

⁶⁾ = innerhalb 410 Tagen (1 Jahr, 6 Wochen, 3 Tage); dazu Oelrichs 76.

⁷⁾ Es fehlen die Jahrgänge 1619—31, 1654—55 und 1812—13.

Nachdem daher seit 1434 die Eintragungen der Lassungen in das Schedebok des Rates vorgenommen waren, legte man 1438 dafür ein besonderes Buch an, unser ältestes Lassungsbuch, das im November 1558 die erste der bis in die Gegenwart reichenden und fast⁷⁾ lückenlos vorhandenen Fortsetzungen erhielt. Das Schema der Eintragungen stand von Anfang an fest und ist im wesentlichen immer das gleiche geblieben: Datum, Veräußerer, Erwerber, Gegenstand, Belastung, erfolgte Lassung *to rechter ding tit dages*¹⁾ und Gewährleistung²⁾. — Zur Verdeutlichung dieses Tatbestandes sind als Anhang 25 Lassungen orthographisch getreu (vgl. S. 132) abgedruckt, so daß — da Höpken 27 und Rehme 41 ihren Arbeiten beigegeben haben — im ganzen 94 veröffentlicht sind. Ferner habe ich die 4146 Lassungen auf Einzelzettel von Oktavformat nach folgendem Schema ausgezogen: Jahr mit fortlaufender Zählung innerhalb desselben; Blatt, Seite und Stelle; fortlaufende Nummer der Gesamtzählung; Von (= Veräußerer); An (= Erwerber); G (= Beschreibung des Gegenstandes; W (= Namen dessen, der warschup leistet, wenn nicht der Veräußerer); ob Rente, Königszins usw. auf der Liegenschaft lasten, ohne jede besondere Angaben (diese Zettel bewahrt das Bremer Staatsarchiv in zwei Kästen unter ad P. 2. n. 3. d. 2. a.). —

Durch das Privileg Karls V. vom Juli 1541 im Besitze des kaiserlichen Niedergerichtes, versuchte der Rat, die Vornahme der Lassungen dem erzbischöflichen Vogte zu nehmen und vor sein Forum zu ziehen, mußte aber im Stader Vergleich von 1654 die Krone Schweden im vollen Umfange als Rechtsnachfolgerin der Erzbischöfe anerkennen und die Lassungen vor dem schwedischen Stadtvogte geschehen lassen: Erst seit dem für Schweden so inhaltsschweren Jahre 1675 hatten die Lassungen in Bremen vor dem Rate und seinen Organen stattzufinden; die letzte nach bremischem Rechte wurde am 1. August 1923 vollzogen.

¹⁾ Dreimal im Jahre fanden „Echte Dinge“ statt: 2. Montag nach Ostern, 1. Montag nach Michaeli, 1. Montag nach Dreikönigstage. Nur die 1. Eintragung einer Lassung (Schedebok F. 66, 1a: 1) hat das Datum ihres Vollzuges *am 33. jare des mydwekens na dem sondage Cantate*.

²⁾ Völlig abweichende Form der Gewährleistung haben: 1. Schedebok 1437, F. 66, 5b, 2: *und vor de warschup set se ere lutteke hus...und ere Eken myt Takele und towe*; 2. Ebd. F. 66, 7b, 1: *de Rent breue, de up dat hus spreken, stad eme vor de warschup*; 3. Lassungsbok 1453, 71 a, 2: *hinrik lovet em vor de warschup to enem jare unde dage; wanner aver yar unde dach gesleten sint, so schal de ergerorde hinrik der loffte quyt wesen*.